

193. Bibelstudie über DIE LIEBE HA'AHAVA האהבה

In unserer vorherigen Bibelstudie kamen wir zu dem Schluß, daß selbstlose Liebe der einzige Weg ist, Selbstsucht zu überwinden, denn die Liebe ist langmütig; die Liebe ist gütig; die Liebe ist nicht eifersüchtig. Sie prahlt nicht und ist nicht überheblich; sie ist nicht taktlos oder verletzend; sie ist nicht egoistisch und beleidigt niemals; sie ist nicht reizbar und auch nicht nachtragend; sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern über die Wahrheit. Und was ist der Weg der Wahrheit? Die Tora mit all ihren Geboten, denn es steht geschrieben: „Den Weg der Wahrheit habe ich erwählt, deine Rechtsbestimmungen habe ich stets vor Augen! ... Ohne zu zögern will ich den Weg gehen, den deine Gebote weisen, denn du machst mein Herz dazu bereit. Zeige mir, Herr, den Weg, den deine Bestimmungen vorgeben, dann will ich ihn gehen bis an mein Ende! ... Großen Frieden haben alle, die dein Gesetz lieben; es gibt nichts, was sie zu Fall bringen würde!“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 119:30, 32-33 und 165, Neue Genfer Übersetzung).

Wenn wir G'tt lieben, dann lieben wir auch sein Gesetz, und wenn wir sein Gesetz lieben, lieben wir auch unseren Nächsten, denn alle Gebote und Vorschriften in G'ttes Gesetz sollen unsere Liebe zu G'tt und unseren Mitmenschen zeigen und in die Praxis umsetzen. Deshalb sagt Yeshua, daß alles im Gesetz und in den Propheten davon abhängt:

Matthäus 22:37-40

„Du sollst den Herrn, deinen G'tt, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten!“ (Elberfelder Bibel).

Das Herz ist der Sitz unserer Gefühle und besonders der Liebe. Deshalb sollen wir den Ewigen, unsern G'tt von ganzem Herzen lieben, was jede Halbherzigkeit ausschließt. Wir sollen jedoch nicht nur G'tt lieben, sondern auch unseren Nächsten wie uns selbst. Diese beiden Gebote sind die Grundlage der gesamten Tora. Dies kommt in der Gute Nachricht Bibel wunderbar zum Ausdruck: *„In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefaßt, was das Gesetz und die Propheten fordern!“* (Vers 40).

Yeshua lehrt uns, daß die Tora zu unserem eigenen Besten ist, als Handbuch für eine lebenswerte Gesellschaft, die auf einer persönlichen Beziehung zu G'tt, dem Allmächtigen, basiert und das Wohl unserer Mitmenschen berücksichtigt. Demnach kam Yeshua nicht, um die Tora aufzuheben, sondern um uns zu lehren, bewußt damit umzugehen. Deshalb hat er alle 613 Gebote der Tora in diesen beiden Geboten zusammengefaßt.

Unsere Liebe zu haShem muß eine aufrichtige Liebe sein, und nicht nur in dem Wort und mit der Zunge existieren. Dies ist das erste und große Gebot, denn der Gehorsam gegenüber ihm ist die Quelle des Gehorsams gegenüber allen anderen Geboten. Unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst ist das zweite große Gebot. Es ist dem ersten gleich, denn es basiert darauf und geht daraus hervor. Eine reine Liebe zu unseren Geschwistern, die wir sehen, ist sowohl ein Beispiel wie auch ein Beweis für unsere Liebe zu Adonai, den wir nicht sehen.

Dies ist die גדול בתורה K'lal Gadol baTora, die Hauptregel der Tora, und sogar der gesamten Bibel, einschließlich des Neuen Testaments, denn Yeshua bestätigt dies anlässlich der Frage, die ihm einer der Tora-Lehrer stellte, welches Gebot das erste von allen ist:

Markus 12:29-31 und 33

„Das erste ist: Höre, Israel: Der Herr, unser G'tt, ist EIN Herr; und du sollst den Herrn, deinen G'tt, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen

Verstand und aus deiner ganzen Kraft! Das zweite ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Größer als diese ist kein anderes Gebot! ... Und ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist viel mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.“ (Elberfelder Bibel).

Dieses Gebot über die Liebe zu G'tt in דברים Devarim [Deuteronomium] 6:4-9 verband Yeshua mit dem Gebot über die Liebe zu deinem Nächsten wie zu dir selbst in ויקרא Vayiq'ra [Leviticus] 19:18 und 34, wodurch er diese beiden Tora-Zitate verschmolz zu einem großen doppelten Gebot der Liebe! In diesem großen Gebot wird die gesamte Botschaft der Bibel zusammengefaßt! Yeshua's Antwort könnte auch heute ohne zu zögern von jedem orthodoxen Rabbiner unterstützt werden, denn sie bringt wie kein anderes Bekenntnis treffend die Seele des ganzen jüdischen Glaubens zum Ausdruck! Da die Liebe zum Nächsten viel früher in der Tora erwähnt wird als die Liebe zu G'tt, kommen die Rabbiner zu dem Schluß, daß nur derjenige, der seinen Nächsten liebt, auch wirklich in der Lage ist, G'tt zu lieben!

Nur eine Liebe zu G'tt, die spontan und ungezwungen zur Nächstenliebe führt, macht den gläubigen Menschen zu einen Bildträger G'ttes. Das ist auch nach Yeshua der Grundsatz der gesamten Bibel, der Rest ist nur Auslegung. Daher schätzen die gläubigen Juden seit jeher das שמע ישראל Sh'ma Yisra'el als den kostbarsten Teil der Tora; sie schreiben diese Verse in ihre Mezuzot und verpflichten sich, sie mindestens dreimal am Tag zu sagen. Deshalb müssen wir uns davon bewußt sein, daß der Ewige uns geboten hat, ihn und unsere Nächsten von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu lieben, und es auch praktizieren. Je wärmer unsere Zuneigung zu ihm ist, desto größer wird unsere Ehrfurcht vor ihm sein. Die Güte der göttlichen Gnade ist so groß, daß es das erste und größte Gebot der Tora G'ttes ist, daß wir ihn lieben sollen, und daß wir dann aus dem Prinzip der Liebe heraus auch alle anderen Pflichten Ihm gegenüber erfüllen. Aber unsere Liebe zu G'tt ist nur eine Antwort auf seine Liebe die er uns zuerst erwiesen hat durch die Befreiung unserer Vorfahren aus der Sklaverei in Ägypten und durch das Senden seines Sohnes! Und je mehr wir die einzigartige Liebe unseres G'ttes ins Auge fassen, desto mehr wird unsere eigene Liebe zu Ihm und unsere Nächsten entflammen. Seine Liebe lehrt uns unsere Liebe!

Johannes 13:34-35

„Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt!“ (Elberfelder Bibel).

Wenn wir G'ttes Liebe hier auf Erden ausstrahlen, verherrlichen wir den Ewigen damit und zeigen unseren Mitmenschen, daß wir wahre Jünger Yeshua's sind. Wahre Jüngerschaft ist schließlich von gegenseitiger Liebe geprägt. Eigentlich ist es kein neues Gebot, einander zu lieben, denn wie wir bereits gelesen haben, war dies bereits eines der beiden Grundprinzipien der Tora. Neu ist jedoch, daß die gegenseitige Liebe auf der Opferliebe Yeshua's beruht, denn er ist die Quelle und das Fundament unserer Liebe zueinander, die uns zusammenhält. Doch wahre brüderliche Liebe ist nicht nur ein Zeugnis für die Welt, daß wir Talmidim von Yeshua sind, sondern auch unser liebevoller Gehorsam gegenüber seinen Geboten, denn dadurch können wir zeigen, daß uns unsere Liebe zu ihm wirklich ernst ist. Und genau das erwartet er auch von uns, wie er hier gebieterisch sagt:

Johannes 14:15

„Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten!“ (Elberfelder Bibel).

Das erscheint mir also nur logisch, denn wie können wir sagen, daß wir ihn lieben, wenn wir seine Gebote einfach beiseite schieben und sie für nicht mehr anwendbar halten? Nein, wenn man ihn wirklich liebt, ist es überhaupt nicht schwierig, seine Gebote zu halten. Denken Sie einfach an Ihre erste große Liebe zurück. Haben Sie, als Sie bis über beide Ohren verliebt

waren, nicht buchstäblich alles mit größter Freude getan, um Ihrem oder ihrer Geliebten zu gefallen? Nichts war zu schwierig, nichts war zu mühevoll, nichts war zu teuer! Sie hatten wirklich alles für ihn oder für sie übrig, oder? Sehen Sie, und diese Haltung erwartet der Ewige von uns auch zu ihm.

Wenn wir ihn wirklich von ganzem Herzen lieben, werden wir alles für ihn tun und dann werden wir seine Gebote mit Freude und Wonne halten, nicht weil wir es müssen, sondern weil wir es wollen! Lieben Sie ihn wirklich? Dann wollen Sie nichts lieber als nur Ihm zu gehorchen.

Schließlich erwartet unser himmlischer Vater in all seiner Liebe immer noch Gehorsam von seinen Kindern, wie es jeder Vater tut! Nicht aus Angst, sondern aus Liebe! G'tt möchte nicht, daß wir krampfartig und formalistisch mit der Tora umgehen und uns übertrieben auf den Buchstaben des Gesetzes orientieren, wie es ultraorthodoxe Juden oder einige Sekten tun. Er möchte nur, daß wir seine Regeln einhalten, nicht mehr und nicht weniger. Deshalb sagt Yeshua nochmals:

Johannes 14:21 und 23-24

„Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren! ... Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer mich nicht liebt, der befolgt meine Worte nicht; und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat!“ (Schlachter Bibel).

Die Liebe zu Yeshua und die Einhaltung seiner Gebote sind daher untrennbar miteinander verbunden. Eins ist ohne das andere nicht möglich. Ja, aber warten Sie, könnte man sagen, was hat das mit dem Gesetz zu tun? Yeshua spricht hier doch über seine Gebote und nicht über die Gebote seines Vaters? Jawohl, wenn er hier von seinen Geboten spricht, dann meint er in der Tat die Gebote seines Vaters. Vielleicht wird es etwas klarer, wenn wir Vers 24 in der Gute Nachricht Bibel lesen: *„Wer mich nicht liebt, richtet sich nicht nach meinen Worten - und dabei kommen doch die Worte, die ihr gehört habt, nicht von mir, sondern von meinem Vater, der mich gesandt hat!“* Sehen Sie? Wenn Yeshua sagt, daß wir seine Gebote halten, wenn wir ihn lieben, spricht er tatsächlich über die Gebote seines Vaters, denn er selbst hat gesagt: *„Ich und der Vater sind eins!“* (יְהוֹחָנָן [Johannes] 10:30).

Johannes 15:9-14 und 17

„Dies ist mein Gebot, daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben hingibt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete ... Dies gebiete ich euch, daß ihr einander liebt!“ (Elberfelder Bibel).

Das gleiche Band der Liebe, das zwischen dem Vater und dem Sohn besteht, besteht auch zwischen Yeshua und seiner Gemeinde, vorausgesetzt, sie hält seine Gebote und es ist sein Herzenswunsch, daß wir einander so lieben, wie er uns liebt. Seine Liebe bleibt in uns, wenn wir in Übereinstimmung mit seinem Wort und im Gehorsam gegenüber seinen Geboten unter der Leitung des Ruach haQodesh [Heiligen Geistes] wandeln, denn indem wir seine Gebote halten, zeigen wir, daß wir ihn wirklich lieben. Und wenn wir seine Gebote halten, wie er selbst die Gebote seines Vaters gehalten hat, dann wird seine Freude unser Anteil.

Römer 12:9-10

„Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten! In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend!“ (Elberfelder Bibel).

Sha'ul [Paulus] schreibt, daß unsere gegenseitige Liebe keine Heuchelei sein sollte. Unsere Liebe zueinander sollte aufrichtig und echt sein, ohne etwas vorzutäuschen. Als Brüder und Schwestern müssen wir einander von ganzem Herzen lieben, einander Wertschätzung zeigen

und uns gegenseitig respektieren. Wir können diese Liebe, die mit Worten nicht beschrieben werden kann, am besten mit der natürlichen, ungezwungenen und aufopfernden Liebe der Eltern zu ihren Kindern vergleichen. So sollte die Liebe der Kinder G'ttes zueinander sein.

Römer 13:8-10

„Bleibt keinem etwas schuldig, abgesehen davon, daß ihr euch untereinander lieben sollt! Denn nur wer seine Mitmenschen liebt, der hat G'ttes Gesetz erfüllt. Alle Gebote, die G'tt Moshe gegeben hat, wie zum Beispiel: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht neidisch sein auf das, was anderen gehört, alles diese Gebote lassen sich in einem Satz zusammenfassen: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Denn wer seinen Mitmenschen liebt, tut ihm nichts Böses. Deshalb ist die Liebe das Entscheidende an G'ttes Gesetz!“ (Das lebendige Buch).

Niemandem etwas anderes zu schulden, als einander zu lieben, bedeutet, daß die Liebe eine Schuld ist, die immer offen bleibt und ständig beglichen werden muß, ohne Enddatum. Ich denke, dies ist eine schöne Metapher, denn Sha'ul weist darauf hin, daß es sich nicht um eine unverbindliche Angelegenheit handelt, sondern um ein Mitzva, ein Gebot. Und damit kehren wir zu den beiden Geboten zurück, die durch die beiden Steintafeln dargestellt werden: die erste Tafel, auf der die Pflichten in Bezug auf unsere Liebe zum Ewigen, unserem G'tt stehen, und die zweite Tafel, auf der die Pflichten stehen, die sich auf unsere Liebe zu unseren Nächsten beziehen. Wenn die Liebe echt und aufrichtig ist, dann ist sie die Erfüllung der Tora.

Der Rabbi von Zlotschow wurde eines Tages von seinen Talmidim [Jüngern] gefragt: „Im Talmud heißt es, daß unser Vater Avraham die ganze Tora erfüllt hat. Wie ist das möglich, da die Tora zu diesem Zeitpunkt noch nicht gegeben wurde?“ - Darauf antwortete der Rabbi: „Dafür braucht man nichts anderes, als nur G'tt und seine Geschöpfe zu lieben! Wenn jemand etwas tun möchte und bemerkt, daß es seine Liebe verringern könnte, dann weiß er: Es ist eine Sünde! Wenn jemand etwas tun möchte und feststellt, daß seine Liebe dadurch zunimmt, dann weiß er: sein Wille ist auf G'tt gerichtet! Und so war es auch mit unserem Vater Avraham!“

Hillel, der bekannte Schriftgelehrte zur Zeit Herodes I., soll einmal von einem Proselyten gefragt worden sein, was das Hauptgebot der Tora sei, worauf er antwortete: „Was dir selbst zuwider ist, das tue auch deinem Nächsten nicht an! Das ist die ganze Gesetzeslehre, alles andere ist nur ihre Auslegung! Jetzt geh und lerne das!“ (Talmud Bav'li, Traktat שבת Shabat 31a).

Die Liebe schadet dem Nächsten nicht. Ich sehe es als eine Selbstverständlichkeit, daß diejenigen, der in der Liebe wandeln, ihren Mitmenschen keinen Schaden zufügen, sondern im Gegenteil nur Gutes tun, hilfsbereit, gastfreundlich und freigiebig sind. Wer G'tt und seinen Nächsten wirklich liebt, hält auch alle anderen Gebote nur allzu gern, und deshalb ist Liebe die Grundlage des Gehorsams gegenüber der gesamten Tora. Daher kann gemäß Jeremia 31:33 und 2. Korinther 3:3 die Tora nur in unsere Herzen geschrieben werden, wenn die Liebe darin wohnt! Daß die Liebe das wichtigste von allem ist, geht besonders aus dem 13. Kapitel des 1. Briefes an die Korinther hervor:

1. Korinther 13:1-13

„Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel. Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß und wenn ich allen Glauben habe, so daß ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen austeile und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich Ruhm gewinne, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts. Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig; sie neidet nicht; die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf, sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es

Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindlich war. Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe!" (Elberfelder Bibel).

Im 1. Korinther 13:1-13 haben wir gelesen, daß die Liebe das wichtigste von allem ist. Ohne Liebe nützen all unser Wissen, unsere Talente und unsere Gaben überhaupt nichts, denn wenn wir sie mit der richtigen Wirkung und auf die richtige Weise ausüben wollen, ist dies nur möglich wenn Liebe unsere Motivation ist. Selbst die wichtigsten Ämter, die wir innehaben, können ohne Liebe nicht verbergen, daß wir im Wesentlichen unvollkommen sind. Unsere Unvollkommenheit, insbesondere der Mangel an Einsicht in unsere eigenen Fehler, führt zu einer gnadenlosen Beurteilung des Verhaltens anderer, und daher ist es uns unmöglich, einen anderen zu beurteilen. Betrachten wir uns vielmehr selbst, inwieweit wir an die Vergebung und an die Barmherzigkeit unseres himmlischen Vaters appellieren können und sollten.

Das Empfangen seiner Vergebung verpflichtet uns, selbst eine vergebende Haltung einzunehmen. Wenn wir das nicht tun, werden wir, wie der unbarmherzige Diener, immer noch G'ttes Urteil auf uns herabrufen. Wahre Vergebung muß von Herzen kommen. Wie oft heißt es: „Ich vergebe es zwar, aber ich kann es nicht vergessen“, aber Vergebung ohne Vergessen ist keine Vergebung von Herzen. Wer sagt, er sei ein Gläubiger, aber keine Liebe hat, dann nützt es ihm nichts, denn gerade darum geht es ja: die Liebe! Wenn Sie also Ihren Nächsten wirklich lieben, dann lieben Sie auch den Ewigen und umgekehrt! Und nur dann kann der Ewige Sie in seinem Dienst gebrauchen und nur dann können Sie in Ihrem Amt die Gaben des Heiligen Geistes anwenden, die er Ihnen gegeben hat. Sie können noch so fromm sein, Wunder und Zeichen tun und eine hohe Position im Dienst G'ttes einnehmen, aber wenn Sie keine Liebe haben, hat dies für G'tt gar keinen Wert. Lasset uns dessen wohlbewußt sein!

Die Liebe, die der Ewige in unsere Herzen gelegt hat, ist göttliche Liebe, die in keiner Weise mit der menschlichen Liebe auf der Welt vergleichbar ist, die von einer Reihe von Faktoren abhängt. Göttliche Liebe ist eine bedingungslose Liebe, die über Sympathie oder Zuneigung für jemanden hinausgeht, den Sie mögen. Menschliche Liebe ist oft vorübergehend, kann mit der Zeit erkalten oder sich unter bestimmten Umständen sogar in Haß verwandeln! Wie oft sehen wir Beziehungen von Leuten um uns herum zerbrechen, von denen wir immer gedacht haben: Was für ein nettes Paar! Wie viele anfangs glückliche Liebesheiraten enden nicht viele Jahre später mit einer Scheidung? Wie viele Freundschaften zerbrechen nicht? Der beste Freund kann sogar zum schlimmsten Feind werden, wenn die Liebe erkalte! Yeshua hat bereits vorausgesagt, daß dies in den letzten Tagen weltweit in großem Umfang geschehen wird: „*Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe der meisten erkalten!*“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 24:12). Die Ursache für diese Erkalteung der Liebe ist nach Yeshua die Gesetzlosigkeit, die Ablehnung der Tora! Die göttliche Liebe hingegen wird niemals vergehen!

In Vers 8 schreibt Sha'ul: „*Die Liebe hört nie auf! Die Prophetengaben verschwinden; die Sprachengaben hören auf; Erkenntnis wird ein Ende nehmen.*“ (Stuttgarter Kepplerbibel). Neues Leben: „*Die Liebe wird niemals aufhören, selbst wenn Prophetie, das Reden in unbekannt Sprachen und die Erkenntnis vergehen werden.*“ Was will er damit sagen? Nun, der Ewige gab durch seine Propheten Warnungen und Beschreibungen zukünftiger Ereignisse in Bezug auf sein Land und Volk Israel an uns weiter, damit wir sie berücksichtigen können. Angesichts der Tatsache, daß der Ewige tatsächlich alles tun wird, was er angekündigt hat, werden die Prophezeiungen ihr Ziel erreicht haben, wenn die Zukunftsvorhersagen erfüllt sind.

Auch die Sprachengabe, die Gabe um in unbekannt Sprachen zu reden, wird aufhören, schrieb Sha'ul. Wann? Wenn diese Gabe ihre Funktion erfüllt hat. Und was war ihre Funktion? Wir lesen das in dem bekannten Missionsbefehl: „*Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Menschen die rettende Botschaft. Wer glaubt und sich taufen läßt, der wird gerettet werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verurteilt werden. Die Glaubenden aber werde ich durch folgende Wunder bestätigen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben und in unbekannt Sprachen reden. Gefährliche Schlangen und*

tödliches Gift werden ihnen nicht schaden, und Kranke, denen sie die Hände auflegen, werden gesund!“ (Markus 16:15-18). Yeshua spricht hier in Vers 17 über unbekannte Sprachen (in anderen Übersetzungen über neue Sprachen, also Sprachen, die man bisher noch nicht kannte). Dies zeigt deutlich, daß die Sprachengabe ein notwendiges Instrument für die Gläubigen war, die gesandt wurden, um fremden Nationen das Evangelium in den Sprachen zu predigen, die sie selbst nicht beherrschen konnten. Das an sich ist ein Wunder und gleichzeitig ein Zeichen für die Heiden, daß G'tt hier selbst am Werk war, insbesondere in der Situation der Pioniermission. Diese Gabe, in unbekanntem Sprachen zu reden, wird daher nur in der Beschreibung der frühen Tage der Gemeinde in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte und im ersten Brief an die Korinther angetroffen, aber danach wird diese Gabe nicht mehr erwähnt und verschwindet außer Sicht. Auch der Erwerb von Wissen wird eines Tages abgeschlossen sein, da dies Teil des Lebens auf der unvollkommenen Erde ist und nicht länger notwendig sein wird, wenn der perfekte Zustand beim zweiten Kommen Yeshua's erreicht ist. Alles ist vorübergehend, aber göttliche Liebe dauert für alle Ewigkeit! Deshalb ist die Liebe das Größte und Wichtigste, wonach wir streben sollten.

Galater 5:13-14

„Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe! Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefaßt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ (Einheitsübersetzung).

Rabbi Akiva lehrte seine Talmidim [Jünger]: *„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Das ist die große Hauptregel der Tora!“* Ebenso ist es nicht verwunderlich, daß auch Sha'ul [Paulus], der ein Pharisäer der Schule von Gamali'el war, in seinem Brief an die Galater praktisch dieselben Worte verwendete wie Yeshua und Rabbi Akiva. Alle 613 Mitz'vot [Gebote] der Tora sind hier in diesem einen Gebot zusammengefaßt: Liebe deinen Nächsten!

Nach der rabbinischen Auslegung wird die Nächstenliebe sichtbar gemacht durch: a) הכנסת-אורחים haCh'nasat Or'chim [Gastfreundschaft], b) צדקה Tz'daqa [Wohltätigkeit] und c) ביקור חולים Biqu' Cholim [Krankenbesuch]. Man könnte es auch anders ausdrücken: a) Empfangen Sie Ihren Nächsten mit gastfreundlich, b) geben Sie Ihrem Nächsten, was er benötigt, und c) besuchen Sie Ihren Nächsten, wenn er Sie braucht! Und nochmals: alles, was Sie für Ihren Nächsten tun, tun Sie für Yeshua - oder auch nicht! Es ist Ihre Entscheidung!

Übrigens widerspricht dieser Dienst für Ihren Nächsten nicht der Freiheit, die wir durch das Opfer Yeshua's erhalten haben, sondern ist in voller Harmonie damit. Die Liebe zu unserem Nächsten ist die Erfüllung der Tora, denn wenn wir alle Gebote aus Liebe und nicht aus Zwang tun, dann sehen wir sie in ihrem eigentlichen Zusammenhang.

Bitte beachten Sie jedoch: Sowohl Yeshua wie auch Rabbi Akiva und Sha'ul [Paul] haben nicht gesagt, daß die Liebe zu G'tt und zum Nächsten die Tora ersetzt, sondern daß es sich um die גדול בתורה K'lal Gadol baTora handelt, die allumfassende Hauptzeile der Tora bzw. eine Zusammenfassung der gesamten Tora. Deshalb ruft Sha'ul auch die Gläubigen in seinem Brief an die Epheser dazu auf, in Liebe als wahre Jünger G'ttes zu wandeln:

Epheser 5:1-2

„Seid nun Nachahmer G'ttes als geliebte Kinder! Und wandelt in Liebe, wie auch der Mashiach [Christus] uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Opfergabe und Schlachtopfer, G'tt zu einem duftenden Wohlgeruch!“ (Elberfelder Bibel). Das lebendige Buch: *„Weil ihr G'ttes geliebte Kinder seid, sollt ihr in allem seinem Vorbild folgen. Geht liebevoll miteinander um, so wie auch der Mashiach [Christus] euch seine Liebe erwiesen hat. Aus Liebe hat er sein Leben für uns gegeben. Und G'tt hat dieses Opfer angenommen!“*

Er meint damit, daß unsere gesamte Lebensweise von der Nächstenliebe bestimmt werden soll, als Reaktion auf die aufopfernde Liebe die Yeshua uns gegenüber gezeigt hat. Die gleiche Tendenz sehen wir auch in seinem Brief an die Philipper:

Philipper 2:1-4

„Es gibt über euch so viel Gutes zu berichten: Als Menschen, die mit dem Mashiach [Christus] verbunden sind, ermutigt ihr euch gegenseitig und seid zu liebevollem Trost bereit. Man spürt bei euch etwas von der Gemeinschaft, die der Geist G'ttes bewirkt, und herzliche, mitfühlende Liebe verbindet euch. Darüber freue ich mich sehr. Vollkommen aber ist meine Freude, wenn ihr euch ganz einig seid, in der einen Liebe miteinander verbunden bleibt und fest zusammenhaltet. Weder Eigennutz noch Streben nach Ehre sollen euer Handeln bestimmen. Im Gegenteil: Seid bescheiden und achtet den anderen mehr als euch selbst. Denkt nicht an euren eigenen Vorteil. Jeder von euch soll das Wohl des anderen im Auge haben!“ (Hoffnung für alle).

Wir haben diese Schriftstelle bereits in der vorangegangenen Bibelstudie ausführlich behandelt, und deshalb möchte ich jetzt nicht zu viel darüber sagen, aber was im Rahmen dieser Studie wichtig ist, ist der Wunsch, den Sha'ul [Paulus] hier ausdrückt, daß die Gläubigen in Philippi ihn sehr froh und glücklich machen werden, indem sie eines Sinnes sind, einmütig und einträchtig, da sie einander in Liebe verbunden und mit Ruach haQodesh [dem Heiligen Geist] erfüllt sind.

1. Thessalonicher 3:11-13

„G'tt, unser Vater, und Yeshua [Jesus], unser Herr, mögen unsere Schritte zu euch lenken. Euch aber lasse der Herr wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor G'tt, unserem Vater, wenn Yeshua, unser Herr, mit seinen Heiligen kommt!“ (Einheitsübersetzung).

Sha'ul [Paulus] drückt hier den Wunsch aus, seine Brüder und Schwestern in Thessaloniki zu besuchen, um ihren Glauben zu stärken, und betet für das geistige Wachstum der Gemeinde. Es ist sein großer Wunsch, daß der Ewige ihre gegenseitige Liebe und ihre Liebe zu anderen wachsen läßt, damit ihre Liebe so reichlich wird wie seine Liebe und die seiner Mitarbeiter für sie. In der neuen evangelistischen Übersetzung sagt er in den Versen 12 und 13: *„Und für euch erbitten wir eine immer größere Liebe zueinander und zu allen Menschen; eine Liebe, wie wir sie auch für euch empfinden! Unser Herr möge euch innerlich so stark machen, daß ihr in untadeliger Heiligkeit vor G'tt, unseren Vater, treten könnt, wenn Yeshua [Jesus], unser Herr, mit allen seinen Heiligen wiederkommt!“*

1. Johannes 3:10-11

„Daran ist erkennbar, wer ein Kind G'ttes und wer ein Kind des Teufels ist: Wer nicht nach G'ttes Willen handelt und seinen Nächsten nicht liebt, der gehört nicht zu G'tt! Das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: Wir sollen einander lieben!“ (Neues Leben).

Wie Sha'ul [Paul] drängt auch Yochanan [Johannes] in seinen Briefen wiederholt darauf, um seine Brüder und Schwestern daran zu erinnern, wie wichtig es ist, einander zu lieben. Jemand, der diese Liebe für die anderen nicht aufbringen will oder kann, ist nicht von G'tt und darf sich deshalb nicht einmal Bruder oder Schwester nennen! So kann man durch Zeigen von oder Mangel an Liebe sehen, wer ein Kind G'ttes und wer ein Kind des Teufels ist. Wer seinen Nächsten nicht liebt und G'ttes Gebote nicht hält, gehört nicht zu G'tt, denn seine Kinder haben von Anfang an gelernt, einander zu lieben.

1. Johannes 3:14-18

„Wir wissen, daß wir vom ewigen Tod errettet wurden und jetzt neues Leben haben. Das zeigt sich an der Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern. Wer nicht liebt, der bleibt dem Tod ausgeliefert. Jeder, der seinen Bruder oder seine Schwester haßt, ist ein Mörder. Und das wißt ihr: ein Mörder hat das ewige Leben nicht in sich. Wie sehr der Mashiach [Christus] uns liebt, haben wir daran erkannt, daß er sein Leben für uns opferte. Ebenso müssen auch wir bereit sein, unser Leben für unsere Geschwister hinzugeben. Denn wie kann G'ttes Liebe in einem

Menschen sein, wenn dieser die Not seines Bruders vor Augen hat, sie ihm aber gleichgültig ist? Und das, obwohl er selbst alles hat, was er zum Leben braucht! Deshalb, meine Kinder, laßt uns einander lieben: nicht mit leeren Worten, sondern mit tatkräftiger Liebe und in aller Aufrichtigkeit!“ (Hoffnung für Alle).

Aus der Liebe zu unseren Nächsten erweist sich, daß wir ein neues Leben von G'tt erhalten haben, denn wenn wir unsere Nächsten lieben, zeigt dies, daß wir vom Tod zum Leben übergegangen sind. Yeshua hat uns durch sein Beispiel gezeigt, was wahre, inbrünstige Liebe ist, denn er hat sein Leben für uns gegeben, und deshalb sollten auch wir unser Leben für unsere Brüder und Schwestern hingeben. Wir müssen einander wirklich lieben und es in unseren Handlungen zeigen, nicht nur mit schönen Worten.

1. Johannes 3:21-24

„Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verurteilt, dann haben wir Freimütigkeit zu G'tt; und was immer wir bitten, das empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was vor ihm wohlgefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Yeshua haMashiach [Jesus Christus] und einander lieben, nach dem Gebot, das er uns gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibt in Ihm und er in ihm; und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat!“ (Schlachter Bibel).

Wahrhaftiges Gebet erfordert ernsthafte Selbstprüfung. Erfüllen wir wirklich alle Bedingungen? Beten wir nach seinem Willen? (1. Johannes 5:14). Beten wir in seinem Namen? (Johannes 16:23-27). Beten wir von ganzem Herzen? (Matthäus 6,5). Beten wir in einer bescheidenen Haltung? (Matthäus 26:39). Beten wir mit Groll oder sind wir versöhnlich gestimmt? (Matthäus 6:14-15). Beten wir still im Verborgenen oder so, daß jeder es hören und sehen kann? (Matthäus 6:7). Lieben wir einander wirklich? (1. Johannes 3:23). Halten wir seine Gebote? (1. Johannes 3:22). Indem wir G'ttes Gebote halten, bleiben wir in ihm und er bleibt in uns. Wie können wir das wissen? Durch den Geist den er uns gegeben hat! Genau das meinte Sha'ul, als er in Römer 8:7-9 schrieb, daß wir nicht mehr von unserem sündigen Wesen geleitet werden sondern von dem Geist G'ttes, der in uns lebt. Dies steht im Gegensatz zu denen, die nicht bereit sind, sich dem Gesetz G'ttes zu unterwerfen und seine Gebote nicht erfüllen können, weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen G'tt ist. Deshalb wollen wir gerne seine Gebote halten, an den Namen Yeshua haMashiach glauben, nämlich daß er unser Erretter und Erlöser ist, denn Yeshua bedeutet Erlöser, und einander lieben, wie er uns geboten hat.

1. Johannes 4:7-12

„Geliebte, laßt uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus G'tt; und jeder, der liebt, ist aus G'tt geboren und erkennt G'tt. Wer nicht liebt, hat G'tt nicht erkannt, denn G'tt ist Liebe. Hierin ist die Liebe G'ttes zu uns geoffenbart worden, daß G'tt seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten. Hierin ist die Liebe: nicht daß wir G'tt geliebt haben, sondern daß er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden. Geliebte, wenn G'tt uns so geliebt hat, sind auch wir schuldig, einander zu lieben. Niemand hat G'tt jemals gesehen. Wenn wir einander lieben, bleibt G'tt in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet!“ (Elberfelder Bibel).

Wenn wir G'tt lieben, dann lieben wir auch einander. Das ist eine Selbstverständlichkeit, weil er unser gemeinsamer Vater ist. Das macht uns zu Brüdern und Schwestern. Und woher wissen wir, wer unsere Brüder und Schwestern sind? Yeshua sagt in Matthäus 12:50 und Lukas 8:21, daß sie diejenigen sind, die den Willen seines Vaters tun, denn die Liebe G'ttes wird durch den Gehorsam gegenüber seinen Geboten bestimmt. Wir finden diese Interaktion auch im größten Gebot, G'tt zu lieben und den Nächsten wie sich selbst. So wie Yeshua es auf charakteristische jüdische Art tat, so macht uns auch Yochanan [Johannes] bereits in seinem ersten Brief auf unverkennbare Weise klar, daß nur derjenige, der seine Brüder und Schwestern liebt, imstande ist, auch G'tt wirklich zu lieben:

1. Johannes 4:16-21

„Wir haben die Liebe, die G'tt zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. G'tt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in G'tt, und G'tt bleibt in ihm. Darin ist unter uns die Liebe vollendet, daß wir am Tag des Gerichts Zuversicht haben. Denn wie er, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht. Denn die Furcht rechnet mit Strafe, und wer sich fürchtet, dessen Liebe ist nicht vollendet. Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: Ich liebe G'tt, aber seinen Bruder haßt, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann G'tt nicht lieben, den er nicht sieht. Und dieses Gebot haben wir von ihm: Wer G'tt liebt, soll auch seinen Bruder lieben!“ (Einheitsübersetzung).

G'tt ist Liebe! Hier geht es also um die Natur des Ewigen selbst! G'ttes Liebe ist eine völlig selbstlose und bedingungslose Liebe. G'tt erwartet diese Liebe auch von uns. Natürlich lieben wir ihn auch, also ist es gegenseitig, denn wenn wir es nicht tun würden, wären wir nicht Teil seines Bundesvolkes. Die Tatsache, daß die Liebe zu G'tt nicht von der Liebe zu unseren Mitmenschen getrennt werden kann, war im Laufe der Jahrhunderte ein in der jüdischen Literatur etabliertes Prinzip. Auf eine ähnliche Frage, die Yeshua zu Beginn dieser Studie gestellt wurde, nämlich welches das Hauptgebot ist, gab Rabbi Yehoshua Heshel, einer der großen jüdischen Religionsphilosophen des letzten Jahrhunderts, eine ähnliche Antwort: „Haben Sie Ihren Nächsten lieb, denn er ist wie Sie! Was will uns der Schöpfer damit sagen? Nun, G'tt sagt: ich habe euch beide geschaffen um mein Ebenbild zu tragen, so daß jeder Haß auf euren Nächsten nichts als verborgener Haß auf G'tt ist! Wenn Sie einen Groll gegen Ihren Nächsten hegen, ihn verspotten, verabscheuen oder verachten, dann tun Sie das auch dem göttlichen Funken an, der in seinem Herzen brennt und ihm den Adel des wahren Menschseins verleiht!“

1. Johannes 5:1-3

„Jeder, der glaubt, daß Yeshua [Jesus] der Mashiach [Christus] ist, der ist aus G'tt geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus Ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir die Kinder G'ttes lieben, wenn wir G'tt lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu G'tt, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer!“ (Schlachter Bibel).

Die Liebe ist das äußere Merkmal eines Christen und nicht das Gesetz, denken so viele! Ein häufig gehörtes Argument für die falsche Lehre, daß Christen vom Gesetz frei wären und daher G'ttes Gebote wie beispielsweise das Sabbatgebot und die Speisegesetze nicht einzuhalten brauchen, ist die Ansicht, daß die Liebe das Gesetz ersetzt hätte, weil G'tt ja ins Herz schaut. „Es geht um Liebe und nicht um den toten Buchstaben des Gesetzes,“ wird oft gesagt. Das ist richtig! G'tt schaut tatsächlich in das Herz, aber was glauben Sie, will er dort sehen? Keine unverbindliche Frömmigkeit, sondern Gehorsam, denn das Halten der Gebote G'ttes ist der ultimative Beweis unserer Liebe zu G'tt und zu unseren Brüdern und Schwestern.

Immer wieder müssen wir uns selbst prüfen, ob wir unseren himmlischen Vater wirklich so lieben, wie wir behaupten. Lieben wir G'tt wirklich so, wie er es von uns erwartet, oder wollen wir einfach nur unseren eigenen Weg gehen, die Gnade ausnutzen, die er gibt, ihn dann um Vergebung bitten, wenn wir es auf die Spitze treiben, aber ansonsten seinen Gebote links liegen lassen, weil wir nach den Lehren der Kirche frei vom Gesetz sind? Machen wir uns doch nichts vor!

Wenn wir G'tt wirklich lieben, dann haben wir keine Bedenken bezüglich seiner Tora, die er uns zu unserem eigenen Besten gegeben hat! Ist es denn so schwierig, den Shabat an dem Tag zu feiern, den G'tt dafür festgelegt hat? Sind wir wirklich so naiv zu glauben, daß der G'tt Israels ein Wohlgefallen an der Sonntagsheiligung hätte? Ist es so eine große Katastrophe, kein Schweinefleisch mehr zu essen oder kann man denn gar nicht ohne Schweinefleisch leben? Dies sind nur zwei Beispiele von vielen. Haben Sie wirklich gedacht, daß es G'tt plötzlich egal wäre, was man ißt und was man nicht ißt? Oder gehören die Speisegesetze und der Shabat

vielleicht doch zu den Geboten, die wir unseren Kindern einschärfen sollen, von denen wir reden sollen, wenn wir in unseren Häusern sitzen, wenn wir unterwegs sind, wenn wir uns hinlegen und wenn wir aufstehen, die wir zum Zeichen um unser Handgelenk binden sollen und die uns ein Merkzeichen zwischen unseren Augen sind, und die wir auf die Türpfosten unserer Häuser und an unsere Tore schreiben sollen (Dt. 6:7-9)? Ich glaube schon!

Wenn unsere Liebe zu G'tt aufrichtig ist, werden wir auch seine Gebote tun, wie Yeshua uns geboten hat (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 5:19), aber wenn wir glauben, frei vom Gesetz zu sein, zu essen was wir wollen ohne darüber nachzudenken, ob es rein oder unrein ist, den Shabat und die festgelegten Festzeiten G'ttes wohlbewußt ablehnen und unsere Nächsten nicht lieben, ist es höchste Zeit sich zu fragen, ob unsere Liebe zu G'tt echt ist! Ich sauge das sicher nicht aus meinem Daumen, denn es steht in der Bibel, und nicht nur im sogenannten Alten Testament, sondern auch im Neuen Testament sehr eindeutig und ermahnend: *„Und hieran erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in dem ist nicht die Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe G'ttes vollendet. Hieran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer sagt, daß er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist!“* (יוחנן א' Yochanan [1 Johannes] 2:3-6, Elberfelder Bibel).

Schlußfolgerung

Die Liebe eines Kindes zu seinen Eltern zeigt sich in seinem Gehorsam und seinem starken Wunsch, ihnen wohlgefällig zu sein, und genau das erwartet unser himmlischer Vater auch von uns! Es ist daher von größter Wichtigkeit, immer die gegenseitige Liebe zwischen dem Vater und seinen Kindern als Ausgangspunkt für die Einhaltung der Tora zu nehmen. Das dürfen wir nie aus den Augen verlieren!

Wenn wir uns G'ttes Liebe, durch Yeshua an uns gezeigt, nicht stets vor Augen halten und unser Gehorsam gegenüber seinen Geboten nicht auf reiner Liebe und Dankbarkeit beruht, sondern aus Tradition oder um des Gesetzes willen, dann werden die Bäume zum Urwald, in dem man sich verirrt und wird dann im Legalismus enden. Andererseits sollten wir es nicht zu leicht nehmen, damit wir nicht Gefahr laufen, gesetzlos zu werden.

Alles muß in der richtigen Balance sein, basierend auf dem Gebot, G'tt und unsere Nächsten zu lieben, und deshalb möchte ich diese Studie mit dem Text abschließen, mit dem ich begonnen habe: *„Du sollst den Herrn, deinen G'tt, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten!“* (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 22:37-40, Elberfelder Bibel). Amen!

Werner Stauder